

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Stefan Förster (FDP)

vom 24. Februar 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 24. Februar 2022)

zum Thema:

Zerstörung des historischen Bohlenwegs am Molkenmarkt

und **Antwort** vom 10. März 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 10. März 2022)

Herrn Abgeordneten Stefan Förster (FDP)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19 / 11085

vom 24.02.2022

über Zerstörung des historischen Bohlenwegs am Molkenmarkt

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wie schätzt das Land Berlin den Wert des Mitte Januar am Molkenmarkt ausgegrabenen historischen Bohlenwegs für die Dokumentation der Geschichte unserer Stadt Berlin ein?

Zu 1.:

Der mittelalterliche Bohlendamm in der Stralauer Straße nahe dem Molkenmarkt besitzt für die Dokumentation der Geschichte der Stadt Berlin einen sehr hohen Wert. Aufgrund der außerordentlichen Holzerhaltung wird erstmals ein Hauptstraßenzug der Berliner Gründungszeit in seiner originalen Beschaffenheit und weiteren Entwicklung greifbar. Der Befund erlaubt neben städtebaulichen und kulturgeschichtlichen Erkenntnissen zudem eine genaue Datierung des Bauprojekts mittels Dendrochronologie (Jahringmethode).

2. Welche Gründe sprachen dafür, schon wenige Tage später den größten Teil der historischen Funde vor Ort durch Bauarbeiten zu zerstören?

Zu 2.:

Der Bohlenweg ist ein Zufallsfund. Im Dezember 2021 wurden die ersten Hölzer während der Errichtung des Leitungsgrabens baubegleitend entdeckt. Als der Weg sich abzeichnete, ermittelte das Landesdenkmalamt Berlin für die sach-

und fachgerechte Freilegung, Dokumentation und Bergung der Hölzer des Weges den Untersuchungszeitraum von drei Monaten, den der Bauträger des Leitungsbaus gewährte. In diesem Zeitraum wurde der Teil des Weges, der sich im Bereich der künftigen Leitungstrasse befand, nach dem Standard für die Durchführung archäologischer Grabungen im Land Berlin in der gültigen Fassung freigelegt, dokumentiert und geborgen. Zusätzlich wurde ein repräsentativer Ausschnitt des kompletten Wegeaufbaus geborgen (siehe Antwort auf die Frage 3.). Die Bergung der Hölzer wird zum Ende März 2022 abgeschlossen sein.

3. War dieses vermutlich wenig professionelle Vorgehen mit dem Landesarchäologen und den Denkmalschutzbehörden des Landes Berlin abgestimmt? Wenn ja, in welcher Form? Wenn nein, warum nicht?

Zu 3.:

Analog zum Umgang mit vergleichbaren Holzbefunden in Großstädten wurde mit dem Landesarchäologen und dem Leiter der Restaurierungswerkstatt des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin entschieden, einen repräsentativen Ausschnitt des Weges von 6 m Länge und 6 m Breite vollständig freizulegen, zu dokumentieren, zu bergen und zu konservieren, um den Weg später ausschnitthaft wiederaufstellen und präsentieren zu können. Der eigentliche Leitungsraben benötigt eine Breite von 4 m, weshalb für die Bergung des repräsentativen Ausschnitts der Leitungsraben um weitere 2 m verbreitert wurde, um die 6 m langen Hölzer, die quer zum Graben lagen, in ihrer vollen Länge bergen zu können. Außerhalb des Ausschnitts wurden die Hölzer an der Grabenböschung abgetrennt, so dass im Gehweg der Stralauer Straße der westliche Teil des 65 m langen Weges in situ verbleibt. Insgesamt verbleiben ca. 40 Prozent des Weges in situ.

4. War der verantwortliche Senator Herr Dr. Lederer, der die Ausgrabungen zuvor noch stolz präsentierte, in diese Entscheidung einbezogen? Wenn ja, in welcher Form?

Zu 4.:

Der Senator für Kultur und Europa ist im Vorfeld der Pressekonferenz am 19.01.2022 über den Ablauf der straßenbauvorbereitenden Ausgrabung und den Umgang mit den historischen Befunden informiert worden.

5. Ist im Rahmen der Entscheidung, in deren Folge ein 800 Jahre altes Bodendenkmal unwiederbringlich zerstört wurde, geprüft worden, ob die dort zu verlegenden Versorgungsleitungen an anderer Stelle verlegt werden können? Wenn nein, warum nicht?

Zu 5.:

Ein Teil des mittelalterlichen Bohlendamms verbleibt unberührt im Boden unter der künftigen Stralauer Straße. Ziel der in Vorbereitung befindlichen Bergung und Konservierung eines Bohlendammsabschnitts ist, die geborgenen und konservierten Hölzer ortsnah zu präsentieren. Eine Prüfung alternativer Trassenver-

läufe erfolgte bei der koordinierten Planung der zuständigen Berliner Senatsverwaltungen für den Raumverteilungsplan des Bebauungsplangebiets. Infolge des geringen unterirdischen Verfügungsraumes und notwendiger Anschlussstellen zahlreicher paralleler Versorgungsleitungen ist der Verlauf der Leitungstrasse kaum variabel.

6. Wie belastbar ist die Aussage, vor Ort einen Teil des historischen Bohlenwegs in einem sogenannten archäologischen Fenster zu zeigen, vor dem Hintergrund der Tatsache, dass schon die Ausgrabungsstelle im Baufeld des U-Bahnhofs Rotes Rathaus als Fenster in die Geschichte zu gestalten, im Gegensatz zu abgegebenen Versprechungen bisher nicht realisiert worden ist?

Zu 6.:

Die Realisierung eines archäologischen Fensters hängt von vielen Faktoren ab; dazu zählen u.a. der Erhaltungszustand, die grundlegende denkmalrechtliche Bewertung, die Möglichkeiten zur Integration des Denkmals in die Bebauung oder Freiraumgestaltung sowie ein abgestimmtes Nutzungs- und Pflegekonzept. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, das Landesdenkmalamt Berlin, die Bauherinnen bzw. Bauherren sowie weitere Akteurinnen und Akteure stehen sowohl am Molkenmarkt als auch am Alten Rathaus in einem fachlichen Austausch, um die Realisierung von archäologischen Fenstern zu prüfen.

Die Realisierung eines archäologischen Fensters am U-Bahnhof Rotes Rathaus ist weiterhin geplant und Bestandteil der Richtlinien der Regierungspolitik 2021 – 2026.

Berlin, den 10.03.2022

In Vertretung

Gerry Woop
Senatsverwaltung für Kultur und Europa